

[32]

**Andere Ecloga oder Hirtengesang, darinn gemelte hirten
Gott loben bey ihren Schärflein, vnd ihre Lieb zu Gott anzeigen.**

Eingang.

Wan offt von klarem Himmelschweiß
An schönen Sommertagen
Die MorgenPerlen rund, vnd weiß
Gar schön zertröpflet lagen:
Die Sonn schoß ab so manchen Straal,
Vnd mehr vnd mehr erglitzet,
Da schwanden eylend ohne zahl,
Die tröpflein gar erhitzet.

Auff, auff, aißdan der Dämon sprach
Auff, auff zun grünen Wasen:
Last vnser Schäfflein algemach
Jn flachen Heyden grasen.
Drauff Haiton bließ auff süssem Halm:
Gleich Der, gen Den sich bäumet,
Vnd beyd in gleichem Hirtensalm
Noch Der, noch Der sich säumet.

Der Hirt Haiton
hebet an

O Damon schöner Mittgespan,
Den Pfeiffen, vnd Schalmeyen
Vnd lasset heut auff grünem plan
Den Athem süß verleyhen.
Vns last mitt bestem Hirtensalm,
Mitt best gefügten Reymen,
Daß maisterlich zun obren prang,
Auff Hirtisch waidlich leimen.

Der Hirt Damon.

Ach Haiton ich von hertzen gern
Den Pfeiffen, vnd Schalmeyen
Wil heut, daß es erschallet fern,
Ein Lüfftlein süß verleyhen.
Nur lasset vns auff disem plan
Dem Schöpffer weißlich dancken,
Alweil die Schäfflem waiden gan,
Jn jenen grünen Schrancken.

Der Hirt Haiton.

Den Schöpffer lob ich alle tag,
 Noch vor der Sonnen Wagen,
 Noch ehe sie recht sich schmucken mag
 Mitt gülden kroß, vnd kragen,
 Noch ehe die Morgenstunden klar
 Von warmer Osten Seyten
 Entbinden ihr die gelben Haar,
 Vnd breit in Lufften spreiten.

Der Damon.

Den Schöpffer lob ich auch zumahl
 Wan klar die Sonn sich zeigt,
 Vnd frewdig mitt so manchem Straal
 Das Blaw Gewölb ersteiget.
 Wan sie geschmückt mitt vollem glantz
 Volführet ihren Reyen,
 Vnd wir erspielen manchen Crantz,
 Besteckt mitt grünen Meyen.

Der Haiton.

Den schöpffer lob ich eben sehr,
 Wan Sonn sich wider bieget, p[^]
 Vnd auff gesenckter Niderkehr
 Den matten Wagen wieget.
 Wan wir bey sanfftem Abendsang
 Nach Hauß die Schäfflein treiben,
 Vnd wachsen alle Schatten lang,
 Gezielt von kurtzen Leiben.

Der Hirt Dämon.

Den Schöpffer lob ich gleicher weis,
 Wan ich zu Nacht gewecket,
 Schick auff nitt wenig Seufftzer leis
 Zun Sternen angestecket.
 Wan friedlich vnser Heerd, vnd Schaaff
 Nach späthem widerkawen,
 Bereuschiet mitt gelindem Schlaaff,
 Die süsse Waid verdawen.

Der Hirt Haiton.

Dem Schöpffer frey nun trettet her,
 Trett her ihr Wüllen Schaaren;
 Vnd ihn auch preiset mitt geplerr,
 Euch thut zum Tantz verparen:
 Vor ihm nur frisch, vnd frewdig springt,
 Nun flechtet ihm den Reyen,
 Euch weil der schöne Dämon klingt,
 Vnd Haiton auff Schalmeyen.

Damon.

Frisch auff, ihr zarte Lämmerlein,
 Springt auff, auff grünem Wasen:
 Frisch auff, ihr weisse Brüderlein,
 Wir euch nun lieblich blasen.
 Wir euch noch wollen ebenfaß
 Mitt bestem schmuck hoffiren,
 Vnd euch die reine Stirn, vnd Halß
 Mitt grünen Crantzlein zieren.

Der Hirt Haiton.

Alldan mitt bester zier geschmuckt
 Noch bas in frewden springet:
 Dem Schöpffer feyret vnverzuckt,
 Vnd Jubel groß volbringet.
 Zun Jhm noch bas mitt plerren rufft,
 Zu Jhm euch thut erheben,
 Der euch geruckt an süssen Lufft,
 An süsses Liecht, vnd Leben.

Der Damon.

Er kleidet euch die Röcklein an,
 Zu seinem wolgefallen:
 Gleich schawet man im grünen gan
 Die weisse Wüllen Ballen.
 Mitt weissen Wüllen Federlein
 Er euch die Fell verbrämet,
 Von weichem Schnee gantz oben rein
 Als wärens abgefämet.

Der Haiton.

Er wicklet euch in sanffte Beltz,
 Frisch new, noch vnbeschoren:
 Vmzinglet euch die nacket hälß
 Mitt lind gekaimten Haaren;
 Er härtet euch die kläwlein zart,
 Gar sittlich auffgesplissen;
 Da trettet ihr auff grüner Fahrt
 Nach Waid, vnd grünen Bissen.

Der Hirt Dämon.

Er euch zur Nahrung Thai, vnd Berch,
 Vnd felder hinderlasset:
 Da schlagen wir euch in die Pferch,
 Vnd ihr gar friedlich prasset.
 Er giesset auß die Bächlein schwanck,
 Er macht die Brünnelein spritzen:
 Da nehmet ihr dan kühlen tranck,
 Bey warmer Sommerhitzen.

Der Hirt Haiton.

Er schencket euch gar manchen Baum,
 Da drunden ihr euch schattet,
 Wan ihr den Straalen machet räum,
 Weil euch die Sonn ermattet.
 Er euch vor vnbenantem Fraaß
 Mit seiner hand beschirmet;
 Sonst wurdet ihr auff grüner Straas
 Wol blutig offft Gefirmet.

Der Damon.

Er segnet euch, ihr Mütterlein,
 Mitt Säugling wol ersprossen:
 Er segnet euch, ihr Lämmerlein,
 Mitt gleichen Brüstgenossen.
 Er quellet auff die Dutten rund,
 Mitt süß, vnd weissen Gaben:
 Da machet ihr dan süssen Mund,
 Jhr zarte Wüllen Knaben.

Der Hirt Haiton.

Er schaffet allen ihre Speiß,
 Er nehret alle Seelen:
 Deß geben wir ihm Ehr, vnd Preiß,
 Vnd mögens nitt verheelen.
 Wir Jhm auff Halmen, vnd Geröhr
 Durch alle Noten schweiften;
 Vnd (: so villeicht mans lieber hör :)
 Auch auff Gesackten Pfeiffen.

Der Hirt Damon.

Wir Jhm zu Lob auff grünem Feld
 Je späth, ie zeitig feyren,
 Vnd ie dan einzelt, ie gesellt
 Auch brauchen Harpff, vnd Leyren,
 Wir auch die gelbe saiten schwanck
 Mitt süsser Stimm vermählen,
 Wan wir mitt reinem Brunnentranck
 Erfrischen Halß, vnd Kehlen

Der Hirt Haiton.

Ach daß nur ihm, daß nur allein,
 Ach nur daß ihm gefiele,
 Was ich zu Lob, vnd Ehren sein
 Bey meinen Schäfflein spiele!
 Ja frey, den besten Hammel mein
 Noch heut ich drumb wolt geben,
 Vnd ia der schönsten Lämmerlein
 Noch drey, vnd drey dameben.

Der Damon.

Vnd solt nun auch dem Schöpffer gut
 Nitt eben gar mißfallen,
 Was ich bey meiner Heerden hut
 Auch hertzlich pfleg erschallen;
 Ja frey, den besten HirtenHund
 Auch Jch noch drumb wolt geben,
 Vnd ia der längsten Pfeiffen rund
 Noch dreymal Drey darneben.

Der Haiton.

Ach Dämon, wan die Schaaff zuhand
 Den grünen grund bescheren,
 Fühl Jch so süssen Hertzenbrand:
 Zu Gott steht mein begeren,
 Von Jhm kompt mir so reines Fewr
 Jn Marck, vnd Bein gekrochen,
 Das quelet mich fast vngehewr,
 O wee, kans nitt verkochen!

Der Hirt Damon.

Ach Haiton, wan die Schaaff zuhand
 Den kühlen Born verkosten,
 Auch Mich last er in gleichem brand,
 Auff gleichen kohlen rosten.
 Von Jhm auch Mir kombt gleiches Fewr
 Jn blut, vnd mut geschleichen,
 Das wüetet eben vngehewr,
 O wee, kan ihm nitt weichen!

Der Hirt Haiton.,

Nun schaw, die Sonn zu gnaden geht,
 Vnd wil zu wasser tauchen:
 Die Schloot, vnd Kämmich eben späth
 Ringsvmb in Dörffen rauchen.
 Man kochet vns die Nachtspeiß,
 Vns last nun heimwartz kehren;
 Der Brand in meinem Hertzen heiß
 Sich wird noch wol vermehren.

Der Damon.

Ja, lieber, ia, last kehren heim,
 Vnd last die Schäfflein zehlen;
 Zu recht ich kan doch sagen keim,
 Wie Lieb mich stets thut queelen.
 O schöner Gott, weil Dich nitt seh,
 Zumahl ich bin in peinen:
 Nach Dir ist meinem Hertzen wee,
 Wan Sonn, vnd Sternen scheinen.

*

aus: Friedrich Spee, Trvtz-Nachtigal oder Geistliches poetisches Lvstwaeldlein, 1643